

**Juhani Lönnroth**

Generaldirektor

Generaldirektion Übersetzung

Europäische Kommission

# **Von Schlossern und Brückenbauern: Der Beitrag der Übersetzung zum europäischen Einigungsprozess**

*Check Against Delivery  
Seul le texte prononcé fait foi  
Es gilt das gesprochene Wort*

Fachkonferenz Übersetzen in die Zukunft  
**Berlin, 12.09.2009**

[Slide 1]

Meine Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute hier in Berlin zu Ihnen zu sprechen. Als Finne freue ich mich über die umfassenden Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen der finnischen und der deutschen Kultur, die gerade hier in Berlin deutlich zu spüren sind. So haben finnische Komponisten, Künstler und Architekten in Berlin studiert und gearbeitet. Andererseits wurde das schöne klassizistische Zentrum von Helsinki im 19. Jahrhundert von dem Berliner Architekten Carl Ludwig Engel entworfen.

Heute spreche ich zu Ihnen aber nicht als Finne, sondern als Europäer. Wir sind hier im Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin. Nach dem Motto **„Demokratie als Bauherr“** verkörpert die Architektur von Heinrich Sobotka und Gustav Müller **Freiheit, Offenheit und Transparenz**. Dies sind Werte, für die sich auch die **Europäische Union** seit ihrer Gründung einsetzt. Die Einweihung des Henry-Ford-Baus erfolgte 1954 in Anwesenheit des damaligen Bundeskanzlers Konrad Adenauer, eines der Gründerväter der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die vor nunmehr zweiundfünfzig Jahren gegründet wurde.

[Slide 2] Aus der **Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft** ist die **Europäische Gemeinschaft** geworden und aus ihr die **Europäische Union**. Die EWG hatte am Anfang sechs Mitgliedstaaten und vier Amtssprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Niederländisch. Die Übersetzung erfolgte somit in zwölf Sprachkombinationen. Es gab auch außerhalb des Sprachendienstes etliche Beamte, die alle vier Sprachen gut beherrschten und somit wenigstens auf Dolmetscher verzichten konnten.

[Slide 3] Heute haben wir 27 Mitgliedstaaten, 23 Amtssprachen und 506 Sprachenkombinationen. Weitere Länder wollen beitreten und sie werden ihre Sprachen mitbringen. Noch heute gilt – in entsprechend angepasster Form – die *Verordnung Nr. 1 des Rates vom 15. April 1958 zur Regelung der Sprachenfrage für die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft*, in der unter anderem festgelegt ist, dass Verordnungen und andere Schriftstücke in den Amtssprachen abzufassen sind. Gemäß dem EG-Vertrag hat jeder Bürger das Recht, sich in einer der Amtssprachen an die Gemeinschaft zu wenden und eine Antwort in derselben Sprache zu erhalten.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, braucht man **Übersetzer**. Herr Wowereit war so freundlich, uns in seinem Grußwort zu dieser Konferenz als „professionelle Brückenbauer“ zu bezeichnen, „die den Zugang zu einer anderen Welt eröffnen und so dazu beitragen, dass Begegnung auch mit gegenseitigem Verstehen einhergeht.“ Der Übersetzer ist also eine Art Pontifex. Und er arbeitet professionell. Denn wer will schon über eine Brücke gehen, die von unprofessionellen Ingenieuren und Zimmerleuten gebaut wurde? Und wer riskiert blindlings den Sturz in den Abgrund? So ist es auch bei der Übersetzung: Wenn der Sprachmittler mich über den Fluss geleitet, will ich sicher sein, dass ich sicher am anderen Ufer ankomme. Ich muss mich auf seine Professionalität verlassen können.

[Slide 4] Wenn wir die Europäische Union mit einem Haus vergleichen, das in den letzten Jahren erheblich größer geworden ist, und in dem nunmehr fast fünfhundert Millionen Menschen leben, dann sind die Sprachmittler wohl am ehesten mit den Schlossern zu vergleichen, die Türen und Fenster öffnen, damit die Bürger im einen Zimmer sehen können, was in den anderen Zimmern geschieht.

Wenn man ein Haus bauen will, das so groß ist wie das europäische, dann bedarf es vieler Schlosser und vieler Brückenbauer. Die **Generaldirektion Übersetzung** der Europäischen **Kommission**, der ich seit 2004 vorstehe, ist der größte Übersetzungsdienst innerhalb der Europäischen Union, aber nicht der einzige. Wir haben etwa 1750 Übersetzerinnen und Übersetzer, aber insgesamt fast 2500 Mitarbeiter. Denn auch unsere Sekretärinnen und Sekretäre, Informatikerinnen und Informatiker und so weiter spielen innerhalb der komplexen Arbeitsabläufe eine unentbehrliche Rolle.

[Slide 5] Und wir sind nicht allein: Wenn wir alle Sprachdienste aller europäischen Einrichtungen – also die Dolmetsch- und die Übersetzungsdienste –zusammen betrachten, kommen wir auf über 6000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### **Ausgangssprachen**

[Slide 6] Im Jahre 2008 wurden bei der Generaldirektion Übersetzung – also nur bei der Kommission - 1 805 689 Seiten übersetzt. Das ist mehr als das Hundertfache des Übersetzungsaufkommens von 1958. Die Mitarbeiterzahl ist aber nicht in gleichem Umfang gestiegen. Es ist uns somit gelungen, mit weniger Personal mehr zu leisten. Zugleich haben wir den Anteil der Texte, die durch freie Mitarbeiter übersetzt werden, angehoben. Wir sind darauf angewiesen, dass kompetente, gewissenhafte freiberufliche Übersetzer bereit sind, für uns zu arbeiten.

[Slide 7] Wie Sie der Tabelle entnehmen können, ist der **Anteil der aus dem Englischen übersetzten Texte** an unserem Übersetzungsaufkommen gestiegen. Es sei daran erinnert, dass die Übersetzer bei der **Kommission** in erster Linie mit Texte bearbeiten, die **innerhalb der europäischen Einrichtungen** produziert wurden, also beispielsweise Entwürfe von Richtlinien und

Verordnungen sowie Mitteilungen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind. Wir übersetzen aber auch Texte, die in den Mitgliedstaaten und in Drittländern erstellt wurden, etwa Berichte der Ministerien sowie Bürgerpost. So erhielt unser Webmaster vor ein paar Monaten Post von einer Bürgerin aus **Usbekistan**, und zwar auf Usbekisch. Ich bin stolz darauf, Ihnen sagen zu können, dass sich innerhalb unseres Dienstes ein Übersetzer – ein griechischer Kollege – gefunden hat, der dieses Schreiben aus dem Usbekischen übersetzen konnte.

## **Pyramide**

Wenn von Architektur in Verbindung mit Sprachen die Rede ist, wird häufig das Bild des **Turmbaus zu Babel** bemüht. Sie denken vielleicht, dass ich Ihnen jetzt eine Abbildung des „Turmbaus zu Babel“ von Pieter Brueghel dem Älteren präsentieren werde? Keineswegs.

[Slide 8] Ich zeige Ihnen ein Bauwerk, das vor über 4000 Jahren errichtet wurde und so solide gebaut ist, dass Sie es noch heute besuchen können: die Cheops-Pyramide. Ich will hier weder auf den ursprünglichen Verwendungszweck der Pyramiden eingehen, noch auf die Tatsache, dass ihr Bau unter Einsatz von Sklavenarbeit erfolgt ist. Stattdessen möchte ich sie für ein Gleichnis heranziehen.

Dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus und in 23 Amtssprachen und aus etlichen weiteren Sprachen übersetzen können, bedeutet jedoch **mitnichten**, dass **alles in alle Sprachen** übersetzt wird. Wenn wir die Pyramide einmal von oben nach unten betrachten, schauen wir zunächst auf die europäischen Organe. Sie haben drei Arbeitssprachen: Englisch, Französisch und Deutsch. So ist es üblich, dass Sitzungsunterlagen lediglich in diesen drei Sprachen erstellt werden. Einige Arbeitsgruppen beschränken sich bei ihren Diskussionen auf eine einzige Sprache. Das ist heutzutage zumeist das Englische. Es ist im Interesse des europäischen Steuerzahlers, dass wir eine **effiziente**,

**pragmatische Sprachenregelung** innerhalb der EU anwenden. Mit anderen Worten: Nicht alles wird übersetzt, und das ist gut so.

Die **zweite Ebene** betrifft den **Dialog** zwischen der **Europäischen Union** einerseits und den **Bürgern** und Interessenvertretern andererseits. Bevor aus einer Gesetzesinitiative eine Richtlinie wird, finden Konsultationen mit allen Beteiligten statt. Die Europäische Kommission veröffentlicht Grün- und Weißbücher, die den Bürgern in ihrer jeweiligen Sprache zugänglich sein müssen. Es ist Aufgabe der europäischen Einrichtungen, hierfür zu sorgen. Dies ist ein Gebot der **Demokratie** und der **Transparenz**.

Die **dritte Ebene** betrifft die **Kommunikation der Bürger untereinander**. Der Europäische Rat hat sich 2002 in Barcelona dafür ausgesprochen, dass jeder Bürger der Europäischen Union neben seiner Muttersprache zwei Fremdsprachen beherrschen sollte. Hier sind die Mitgliedstaaten – und im Falle Deutschlands besonders die **Länder** – gefragt. Trotz dieser politischen Vorgabe kann nur die Hälfte der Bevölkerung in der EU sich in einer anderen Sprache als der Muttersprache unterhalten. Die Europäische Union kann zwar innovative und beispielhafte Projekte im Bereich des Spracherwerbs fördern. Aber die Hauptverantwortung liegt bei den Mitgliedstaaten.

Die **vierte Ebene** ist das Fundament unserer Pyramide. Erfolgreicher Fremdspracherwerb setzt voraus, dass der Lernende zunächst seine **Muttersprache** perfekt beherrscht. Bei Auswahlverfahren für Übersetzer stellen wir immer wieder fest, dass Bewerber bei den schriftlichen Prüfungen trotz hervorragender Fremdsprachenkenntnisse durchfallen, weil sie nicht in der Lage sind, fehlerfrei in ihrer Muttersprache zu schreiben. Die muttersprachliche Kompetenz und die Mehrsprachigkeit leiden **darunter**, dass in vielen Mitgliedstaaten der Fremdsprachenunterricht zugunsten anderer Fächer

zurückgeschraubt wurde, dass die Mehrheit der Schüler in der EU als erste Fremdsprache Englisch lernt, was auf Kosten anderer Fremdsprachen geht, und dass akademische Abschlussarbeiten an europäischen Universitäten verstärkt auf Englisch – und nicht etwa in der Landessprache – verfasst werden. Die Beherrschung der Muttersprache kommt nämlich nicht von allein. Man muss daran arbeiten. Die Hauptverantwortung liegt hier bei den Mitgliedstaaten und bei deren Bildungspolitik.

Weil auf den einzelnen Ebenen verschiedene Arten von Handwerkern zum Einsatz kommen, können wir die ganze Pyramide nur gemeinsam bauen. Die europäischen Einrichtungen sind hier ebenso gefordert wie die Mitgliedstaaten, die Unternehmen, die Bürgergesellschaft, die Familie und nicht zuletzt jeder Einzelne.

## **Deutsch**

An dieser Stelle möchte ich ein paar Worte zur Situation des Deutschen sagen. Bei uns wurden 2008 etwa fünfzigtausend Seiten aus dem Deutschen übersetzt. Dies entspricht etwa 3 % des Übersetzungsaufkommens der Generaldirektion Übersetzung. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass sich diese Zahlen nur auf die **Kommission** beziehen. Für die anderen EU-Übersetzungsdienste kann ich hier nicht sprechen. Aus den Statistiken geht jedoch hervor, dass die deutsche Sprache als Ausgangssprache in anderen Institutionen eine noch bescheidenere Rolle spielt.

[Slide 9] Da die Rechtsvorschriften der Europäischen Union in allen Amtssprachen vorliegen müssen, ergibt sich bei den Zielsprachen eine ausgewogenere Verteilung. Die Zahl der Sprecher einer Sprache ist natürlich nicht proportional zur Anzahl der übersetzten Seiten. Alle Bürger der EU haben schließlich das Recht auf Gleichbehandlung. Ein Malteser muss ebenso Zugang

zu den EU-Rechtsvorschriften in seiner Muttersprache erhalten wie ein Deutscher. Unser Auftragsvolumen richtet sich nach der Anzahl der Dokumente, die für alle Bürger bereitzustellen sind. Eine größere Zahl der Sprecher bedeutet lediglich, dass Veröffentlichungen, etwa das *Amtsblatt der Europäischen Union*, in einigen Sprachen eine höhere Auflage haben als in anderen. Auf dieser Ebene geht es nicht um Übersetzer, sondern um **Druckmaschinenkapazität** und um **Papier**. Sie sehen jedoch auf der Graphik, dass die Säulen für einige Sprachen höher sind als die für andere, was auf zusätzliche Übersetzungen bei der internen Vorbereitung der Rechtsakte und der Beschlussverfahren zurückzuführen ist. Als **Zielsprache** steht Deutsch bei uns nach Englisch und Französisch an dritter Stelle. Dementsprechend ist unsere Deutsche Sprachabteilung mit 126 Übersetzerinnen und Übersetzern nach der französischen und noch vor der englischen die zweitgrößte Abteilung.

### **Zusammenarbeit**

Unsere Übersetzerinnen und Übersetzer arbeiten natürlich nicht im luftleeren Raum. So gibt es etwa im Bereich des Deutschen die **Interinstitutionelle Terminologiegruppe**, in der neben Vertretern aller EU-Organe auch externe Organisationen sowie nationale Behörden – zum Beispiel das Auswärtige Amt – vertreten sind. Die Terminologiegruppe spricht Empfehlungen zur Übersetzung bestimmter Begriffe aus und hat sich unter anderem damit beschäftigt, wie etwa „*benchmarking*“ oder „*governance*“ am besten ins Deutsche zu übertragen sind. Diese Arbeit trägt zur Einheitlichkeit des übersetzerischen Handelns und somit zur Qualitätssicherung bei. Ähnliche Arbeitsgruppen haben wir auch für andere Sprachen.

Es gibt ferner einen regelmäßigen Übersetzeraustausch zwischen der Generaldirektion Übersetzung und deutschen Behörden, etwa dem

Bundessprachenamt, dem Auswärtigen Amt sowie dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

## **Technologie**

[Slide 10] Meine Damen und Herren,  
ein guter Architekt ist mit allen traditionellen Bauweisen und Baumaterialien bestens vertraut. Er verlässt sich auf das Geschick und die Erfahrung seiner Handwerker. Er scheut aber auch nicht davor zurück, **innovative Verfahren und Materialien** auszuprobieren und dadurch seinen Beitrag zum Fortschritt zu leisten.

Wir sind ständig darum bemüht, unsere Effizienz und Produktivität zu verbessern. Dies hat dazu geführt, dass die Generaldirektion Übersetzung bei der **Entwicklung von Sprachtechnologien** zugleich eine **treibende Kraft** und ein **wichtiger Anwender** geworden ist.

Unsere Übersetzer sind hochqualifizierte Praktiker. Sie arbeiten an leistungsstarken Computern und haben eine beispiellose Sammlung von **Hilfsmitteln** zur Verfügung. **Glossare** und **Datenbanken** erleichtern die terminologische und dokumentarische Recherche, während Hilfsmittel bei der **Textverarbeitung** – wie **Stimmerkennung, computergestützte Übersetzung, Programme für den Abgleich verschiedensprachiger Fassungen und den Aufbau von Übersetzungsspeichern** – den Übersetzungsprozess beschleunigen und dabei helfen, Qualität zu sichern und Kohärenz zu gewährleisten. Im internationalen Vergleich spielen wir in diesem Bereich eine führende Rolle.

Die Kommission gewährt der Öffentlichkeit Zugang zu einer Reihe von Technologien und mit deren Hilfe gewonnenen Daten. Dadurch schaffen wir etwas, was wir im EU-Jargon den „Europäischen Mehrwert“ nennen.

- Da wäre zum Beispiel die interinstitutionelle EU-Terminologiedatenbank **IATE**. Sie umfasst mittlerweile 1,5 Millionen Konzepte und 9 Millionen Benennungen. Wenn Sie mehr über IATE wissen möchten, so haben Sie heute um 11.00 Uhr die Gelegenheit dazu. Herr Andreas Riem, der als Terminologe in der Deutschen Sprachabteilung unserer Generaldirektion arbeitet, wird Ihnen IATE vorstellen und Ihre Fragen gern beantworten.

- Und da wäre die Datenbank **EUR-Lex**, die sämtliche EU-Rechtsvorschriften enthält, kann online in allen Amtssprachen abgefragt werden und ist nicht nur für Übersetzer eine wertvolle Informationsquelle.

- Die Kommission hat mehr als 60 Millionen Euro in die Entwicklung von Technologien der **maschinellen Übersetzung** investiert. Heute können 28 von 506 möglichen Sprachkombinationen, vor allem in und aus dem Englischen und dem Französischen angeboten werden, die den Großteil der westeuropäischen Sprachen abdecken. Wir testen neue Instrumente und verfolgen die Marktentwicklung. Dabei haben wir festgestellt, dass **regelbasierte Anwendungen** verstärkt durch **statistikbasierte Übersetzungssysteme** oder durch **Hybridsysteme** ersetzt werden.

Wenn Sie mehr über unsere technischen Hilfsmittel erfahren möchten, empfehle ich Ihnen den Vortrag von Herrn **Bonet-Heras**, dem Leiter unserer Informatikabteilung, den Sie gegen Ende des Vormittags im Hörsaal C hören können.

Meine Damen und Herren,

der Übersetzer wird zwar nicht von der Maschine abgelöst, doch wird er sich mehr und mehr auf Hilfsmittel verlassen müssen. Wie könnte das in Zukunft aussehen? Maschinen werden das untere Ende des Marktes abdecken. Sie werden für das Herausfiltern von Kernaussagen und das Erstellen günstiger, schneller und umfangreicher Übersetzungen eingesetzt und helfen darüber

hinaus dem Menschen bei der Qualitätssicherung und der Kohärenzkontrolle. Für anspruchsvolle Übersetzungen ist jedoch der gut ausgebildete Übersetzer, der kritisch mit der Technik umzugehen versteht, unentbehrlich. Wir brauchen ihn heute dringender denn je. [Slide 11] Als Beispiel zeige ich Ihnen dieses Bild, dessen Text übrigens **nicht** von meinen Dienststellen übersetzt wurde.

## Qualität

Meine Damen und Herren,

meine Übersetzerinnen und Übersetzer arbeiten professionell. Darauf kann ich mich verlassen. Sie fragen sich vielleicht, warum ich mir da so sicher bin? Aus Erfahrung? Nun, Sie wissen schon: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

In der heutigen Zeit genügt es nicht, gut zu sein und zu wissen, dass man gut ist. Und wir alle wissen natürlich, dass nichts so gut sein kann, dass es nicht noch verbessert werden könnte.

[Slide 12] Wenn wir über **Qualitätsmanagement** bei der Generaldirektion Übersetzung sprechen, unterscheiden wir zwischen drei verschiedenen Ebenen:

- Da wäre zunächst die Ebene des **Total Quality Management**, also eines umfassenden Qualitätsmanagements, das eine ständige Überprüfung aller Arbeitsabläufe innerhalb der gesamten Generaldirektion beinhaltet: von den Stellenausschreibungen und Einstellungsverfahren über Fragen der Ergonomie bis hin zu den Managementprozessen.
- Auf der nächsten Ebene haben wir das **Qualitätsmanagement in der Übersetzung**, das die einzelnen **Arbeitsabläufe** unter die Lupe nimmt.
  - **Bevor wir mit dem Übersetzen anfangen** können, brauchen wir qualifiziertes Personal. Wir müssen entscheiden, was übersetzt wird und was nicht, von wem ein Text bearbeitet werden soll, und welche Termine einzuhalten sind. Sofern die Qualität des zu übersetzenden Textes zu wünschen übrig lässt, ist es effizienter, das Original zu berichtigen, bevor man mit der Übersetzung beginnt.

- **Während des Übersetzungsprozesses** benötigen unseren Kollegen eine funktionierende EDV-Infrastruktur. Oder kennen Sie das auch? Sie tippen an einer supereiligen Übersetzung, der Abgabetermin ist in zwei Stunden, und plötzlich fällt der Strom aus...
- Der **Übersetzer** sorgt dafür, dass seine Übersetzung verständlich und zweckgerecht ist. Da bei Rechtstexten zumeist alle Sprachfassungen gleichermaßen verbindlich sind, spielt außerdem die **Konkordanz** eine wichtige Rolle.
- Wir arbeiten vorzugsweise nach dem Vieraugenprinzip, sodass alle Texte **nach dem Übersetzen** einer Qualitätskontrolle unterzogen werden, was Kunden-Feedback und Ex-post-Bewertungen beinhaltet.
- Damit wären wir bei der **dritten Ebene** des Qualitätsmanagements, der **textbezogenen Qualitätskontrolle**. Je nach Textart und Verwendungszweck wird **nach der Übersetzung** eine **gründliche Revision** vorgenommen, die Übersetzung wird **gegengelesen** oder wir beschränken uns auf eine **formale Kontrolle**, etwa der Formatierung und der Rechtschreibung. Bei freiberuflichen Übersetzungen nehmen wir außerdem eine **Bewertung** vor.

[Slide 13] Damit wir als Manager stets in Echtzeit über das Funktionieren des gesamten Dienstes informiert sind, arbeiten wir mit einer Balanced Scorecard mit einem umfassenden System von Indikatoren und Zielen. Dank dieser Scorecard sind wir Manager stets bestens informiert, sodass wir bei Bedarf sofort eingreifen können. Außerdem können wir der EU-Haushaltsbehörde und anderen Kontrollinstanzen ein umfassenderes Bild unseres Dienstes vermitteln und dadurch verhindern, dass wichtige Entscheidungen auf der Grundlage zu stark vereinfachter Kosten-Nutzen-Rechnungen getroffen werden.

Unsere Qualitätsmaßnahmen sind also durch umfangreiche Statistiken belegt. Wir wissen genau, welche Sprachabteilungen und welche Referate wie viel aus welchen Sprachen übersetzen, in welchem Umfang die computergestützten Hilfsmittel genutzt werden, wie viele Abfragen unserer Terminologie-Datenbanken vorgenommen werden, in welchen Bereichen welche Reklamationen eingegangen sind und vieles mehr.

Eine Größe, die sich nicht statistisch erfassen lässt, ist allerdings das Engagement unserer Kolleginnen und Kollegen, die keine Mühe scheuen, um ihre Qualifikation und ihre Arbeit laufend zu verbessern, indem sie weitere Sprachen erlernen, sich mit neuen Computerprogrammen vertraut machen und Fortbildungsveranstaltungen besuchen.

Ich sage es noch einmal: Übersetzerinnen und Übersetzer tragen eine große Verantwortung. Ihre Arbeit wird in der Öffentlichkeit nicht immer mit dem Respekt gewürdigt, den sie verdienen. Sie, meine Damen und Herren, können mir helfen, dafür einzutreten, dass sich hier etwas ändert.

## **Editing**

Meine Damen und Herren,

Ist ein Text schlecht geschrieben, kann das zu kostspieligen Missverständnissen führen. Zu den Besonderheiten der EU-Rechtsetzung gehört, dass viele Tischvorlagen von Nicht-Muttersprachlern erstellt werden. Häufig ist der Erste, der auf unklare oder doppeldeutige Formulierungen aufmerksam wird, der Übersetzer. Er erstattet dem Verfasser Rückmeldung und leistet hiermit einen Beitrag zur Qualitätssicherung.

Wir sind darum bemüht, unseren Übersetzern möglichst gute Originale anzubieten. Deshalb haben EU-Beamte die Möglichkeit, ihre Texte an unseren **Redaktionsstab**, den so genannten **Editing-Service**, zu schicken, wo sich

geschulte Mitarbeiter um die Verbesserung der Originaltexte verdient machen. Dieses Angebot wird von den anderen Generaldirektionen gern angenommen.

### **Bürgernahe Verwaltungssprache**

[Slide 14] Meine Damen und Herren,

Die europäischen Einrichtungen – im Volksmund oft schlichtweg „Brüssel“ – genannt, stehen in dem Ruf, eine bürgerferne, schwer verständliche Sprache zu sprechen. Dazu kann ich nur sagen, dass es für uns – die europäischen Beamten, auch „Brüssler Bürokraten“ oder „Eurokraten“ genannt - zum täglichen Brot gehört, dass wir für Dinge verantwortlich gemacht werden, die wir nicht verschuldet haben. Wenn es uns nicht gäbe, müsste man uns erfinden – als Sündenböcke für Texte, an deren Gestaltung die Vertreter der Mitgliedstaaten, einschließlich der Sachverständigen in den Ministerien, in wesentlichem Umfang mitgewirkt haben.

Sie können es mir glauben: Meine Kollegen und ich arbeiten seit Jahren daran, die Sprache der EU für den Bürger verständlicher zu machen. Ich erwähne hier nur unsere sehr erfolgreiche „Fight the Fog“-Kampagne aus den neunziger Jahren. Eine ähnliche Kampagne ist für 2010 geplant. Letzten Dienstag habe ich in Stockholm an einem Seminar der schwedischen EU-Ratspräsidentschaft zum Thema „*Öppenhet och klarspråk i EU*“, also etwa „Transparenz und klare Verwaltungssprache in der EU“, teilgenommen. Mir ist bekannt, dass es bei Ihnen auf nationaler Ebene ähnliche Projekte gibt.

### **Lokalisierung**

[Slide 15] Eine Möglichkeit, die europäische Rechtssprache bürgergerecht zu gestalten, ist die **Lokalisierung**. In bestimmten Fällen sind wir sogar zur Lokalisierung verpflichtet. Dies gilt etwa für das „*Protokoll Nr. 10 über die Verwendung spezifisch österreichischer Ausdrücke der deutschen Sprache im*

*Rahmen der Europäischen Union*“ zur Akte über den Beitritt der Republik Österreich zur Europäischen Union. Das Protokoll enthält eine Liste von dreiundzwanzig Ausdrücken aus dem Agrarbereich in der **deutschen und in der österreichischen** Fassung. Die bekanntesten Beispiele sind wohl „Paradeiser“ für „Tomaten“, „Erdäpfel“ für „Kartoffeln“, „Marillen“ für „Aprikosen“ und „Karfiol“ für „Blumenkohl“. Unsere Übersetzer sind somit verpflichtet, neben dem deutschen Begriff auch den österreichischen zu verwenden. Auch in Belgien ist Deutsch Amtssprache, woraus sich – vor allem in der Verwaltungssprache – weitere Besonderheiten ergeben.

Ähnliche Probleme gibt es auch bei anderen Amtssprachen. Sicher ist Ihnen bekannt, dass das Schwedische eine der Amtssprachen Finnlands ist. Ich versichere Ihnen, dass zwischen der schwedischen Rechtssprache in Schweden und der schwedischen Rechtssprache in Finnland beträchtliche Unterschiede bestehen.

Wenn ich über Lokalisierung spreche, darf ich auch unsere **Außenstellen für Vielsprachigkeit** nicht unerwähnt lassen, die bei den Ständigen Vertretungen der Europäischen Kommission in den Mitgliedstaaten angesiedelt sind. Sie übersetzen, lokalisieren und informieren. Falls Sie Fragen zur Generaldirektion Übersetzung haben, stehen **Frau Chantal Jereczek** und **Herr Mariusz Czarnecki** hier in Berlin gern zu Ihrer Verfügung.

### **Übersetzen für das Internet**

Eine weitere wichtige Form der Lokalisierung, die laufend an Bedeutung gewinnt, ist die **Übersetzung für das Internet**. Auf dem Server „Europa“ können Sie täglich das Neueste in allen Amtssprachen nachlesen. Bei den Heinzelmännchen, die für die hiermit verbundene Übersetzungsarbeit verantwortlich sind, handelt es sich um die Kolleginnen und Kollegen des Referats „Web-Übersetzung“ meiner Generaldirektion.

## **Freiberufler**

[Slide 16] Damit wir unser Übersetzungsaufkommen flexibel bewältigen können, sind wir auf **freie Mitarbeiter** angewiesen. Ich gehe davon aus, dass einige von Ihnen bereits für die Kommission übersetzt haben. Informationen über aktuelle Aufforderungen zur Angebotsabgabe finden Sie auf unserer Website. So können Sie, falls Sie an einem Rahmenvertrag für **Übersetzungen in den Bereichen Wirtschaft, Finanzen und Statistik**, etwa **ins Englische, ins Französische** oder **ins Deutsche**, interessiert sind, bis zum 2. Oktober 2009 ein Angebot einreichen. [Slide 17] Ich gebe zu, dass die Unterlagen, die Sie als Bieter bei uns einreichen müssen, recht umfangreich sind. Ich bitte Sie jedoch zu bedenken, dass wir verpflichtet sind, zur Wahrung der finanziellen Interessen der Gemeinschaft bei der Auswahl unserer Dienstleistungsanbieter mit äußerster Sorgfalt vorzugehen.

## **Europäischer Master Übersetzen**

[Slide 18] Meine Damen und Herren, diese Veranstaltung steht unter dem Motto „Übersetzen in die Zukunft“. Der Übersetzerberuf unterliegt einem raschen Wandel. Die Diversifizierung nimmt zu, und es entstehen neue Berufsbilder. Die modernen Übersetzer sind Experten für vielsprachige und multimediale Kommunikation; zu ihrem breiten Einsatzspektrum gehört es, **zu redigieren, zu resümieren, zu lokalisieren, zu recherchieren und über kulturelle Schranken hinweg zu kommunizieren**. Neben Fähigkeiten in der Ausgangs- und in der Zielsprache benötigen Übersetzerinnen und Übersetzer unter anderem **analytische, interkulturelle und thematische sowie Informatik- und Recherchefähigkeiten**.

[Slide 19] Um ihre Zukunftsfähigkeit zu gewährleisten, muss die Generaldirektion Übersetzung der laufend **steigenden Nachfrage nach**

**Übersetzungen bei beschränkter Mittelausstattung** und den Anforderungen hinsichtlich der Sprachkombinationen und der Fachkenntnisse des Personals gerecht werden. Dieser Herausforderung begegnen wir durch **Nachfragsteuerung**, durch Fortbildung und durch die Inanspruchnahme freier Mitarbeiter. Zugleich steigern wir die **Produktivität** durch **Anwendung innovativer Technologien**. [Slide 20] Wir müssen aber auch dafür sorgen, dass wir bei Bedarf auf **gut ausgebildete Nachwuchskräfte** mit den „richtigen“ Sprachkombinationen zurückgreifen können, die bereit sind, nach Brüssel oder Luxemburg zu kommen und für uns zu arbeiten. Die Erweiterungsrunde von 2004 hat gezeigt, dass dies bei einigen Sprachen – etwa Maltesisch oder Slowenisch - nicht jederzeit gewährleistet ist.

Nachwuchsprobleme haben wir zurzeit aber auch bei der Übersetzung **ins Englische** sowie **ins Dänische**. Viele Mitglieder der englisch- und der dänischsprachigen Abteilungen sind eingestellt worden, als das Vereinigte Königreich, Irland und Dänemark 1973 den Europäischen Gemeinschaften beitraten. Heute, etwa fünfunddreißig Jahre später, treten die ersten Vertreter dieser Generation in den Ruhestand, und weitere werden ihnen folgen. Damit gehen sprachliche und technische Fertigkeiten verloren, die über Jahrzehnte angesammelt wurden. Jetzt stehen wir vor der Aufgabe, hoch qualifizierte Übersetzerinnen und Übersetzer mit dem richtigen Profil für eine Tätigkeit bei der Europäischen Kommission zu gewinnen.

[Slide 21] Die Einstellung von angehenden EU-Beamten erfolgt ausschließlich über **Auswahlverfahren**, die vom **Europäischen Amt für Personalauswahl**, kurz „EPSO“ genannt, durchgeführt werden. Für 2010 ist ein Auswahlverfahren für Übersetzerinnen und Übersetzer **für die englische Sprache** sowie eines **für die deutsche Sprache** geplant. Nähere Angaben finden Sie auf der EPSO-Website.

Um den genannten Herausforderungen zu begegnen, haben wir das Projekt „**Europäischer Master Übersetzen**“, kurz „EMT“ genannt, ins Leben gerufen. Wir sind dabei, in Zusammenarbeit mit einer Expertengruppe aus Hochschulvertretern ein Netz von Masterstudiengängen zu schaffen, die von Universitäten und anderen Hochschuleinrichtungen angeboten werden, um das Niveau der Übersetzerausbildung zu heben sowie die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Hochschuleinrichtungen zu fördern. Deshalb haben wir gemeinsam mit den Experten ein **Kompetenzprofil für Übersetzer** erstellt. Interessierte Hochschulen konnten sich bis zum 31. Mai 2009 um die Beteiligung am EMT-Netzwerk bewerben. Wir haben 93 Bewerbungen erhalten, von denen 34 erfolgreich waren. Diejenigen Studiengänge, die es diesmal nicht geschafft haben, können sich voraussichtlich Ende 2010 erneut bewerben. Das Projekt beruht nämlich – wie so vieles in der Europäischen Union – auf dem Grundsatz der **Solidarität**. Die Starken unterstützen die Schwachen, sodass in ein paar Jahren aus dem Kreis der Hochschuleinrichtungen eine europäische Vereinigung von Kompetenzzentren für die Übersetzerausbildung entstehen wird.

Mit Hilfe des EMT-Kompetenzprofils wollen wir dazu beitragen, dass die Befähigungen der Hochschulabsolventen, die sich für einen Übersetzerstudiengang entschieden haben, den Anforderungen des Arbeitsmarktes künftig besser gerecht werden. Nähere Angaben finden Sie auf unserer Website.

### **Schlussfolgerung**

Meine Damen und Herren,  
ich habe Ihnen erläutert, wie es der Generaldirektion Übersetzung gelingt, mit Hilfe hoch qualifizierter, engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine

breite Palette von Aufgaben zu bewältigen. Nicht jeder, der ein Haus bezieht, macht sich Gedanken darüber, wie viele Handwerker wie lange arbeiten müssen, bevor das Gebäude bezugsfertig wird. Man betrachtet die Handwerker eher als ein lästiges Übel. So geht es auch uns. Die Bürger lesen unsere Übersetzungen, und da unsere Übersetzungen gut sind, merken die Bürger gar nicht, dass sie eine Übersetzung in der Hand halten. Den Schlüsseldienst ruft man erst, wenn die Tür verschlossen ist. Und dann wundert man sich, warum da jemand so lange braucht, um eine Tür aufzukriegen. Wie lange man braucht, um mal eben so ein paar Seiten in hervorragender Qualität zu übersetzen, können sich nur diejenigen vorstellen, die selbst schon mal versucht haben, etwas zu übersetzen. Aber das wissen Sie ja selbst.

Nicht alle unsere Übersetzungen werden so lange Bestand haben wie die Pyramiden. Aber wir haben eine wichtige Aufgabe. Wir leisten nämlich einen Beitrag zur Verständigung und somit zum Frieden in Europa. Denn wo die Menschen einander verstehen, da schießen sie nicht aufeinander.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

[Slide 22]